

Forschung

Karlsruher Motorik-Screening im Projekt „Kindergesundheit“ Seite 4

Interventionsmaßnahme

„Komm mit in das gesunde Boot“ Seite 2

Fortbildung

4. FoSS-Ferien-Akademie

Seite 3

Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt

Von R. Kunz & Prof. A. Woll

Schulen haben die Aufgabe, Kinder zu bilden und zu erziehen und ihnen dabei die für das weitere Leben notwendigen Einstellungen, Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln.

Diese Aufgabe kann nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn sich jede Schule und jede Lehrkraft ihrer eigentlichen „Zielgruppe“ auch wirklich bewusst ist. Veränderungen der gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen wirken sich unweigerlich auf die Voraussetzungen der schulischen Arbeit aus. Die aktuellen Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler und die sich daraus ergebenden Konsequenzen müssen deshalb reflektiert und berücksichtigt werden. In den letzten Jahren und Jahrzehnten haben sich die gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Gefüge einschneidend verändert. Im Folgenden seien einige Trends genannt, die aus der Sicht der Bewegungserziehung besonders bedeutsam erscheinen:

- zunehmende passive Mobilität (Auto, Bus, Bahn) und dadurch Abnahme der alltäglichen körperlichen Eigenaktivität
- vergrößertes Freizeit- und Bildungsangebot für Kinder
- rasante Entwicklungen im Bereich der multimedialen Anwendungen wie Internet, Computerspiele, Handy und Spielekonsolen
- zunehmender Verlust des Lebensraums Natur bzw. zunehmende Attraktivität des häuslichen Umfeldes auch durch die ständige Verfügbarkeit von Computer und Fernsehen.

Diese Trends führen dazu, dass viele Kinder bereits im Vorschulalter zu viel sitzen, sich zu

che, geistige und soziale Entwicklung unserer Kinder aus. Mediziner klagen über zunehmende körperliche Beschwerden, wie z.B. Haltungsschwächen oder Übergewicht schon im Kleinkindalter und Sportwissenschaftler stellen eine abnehmende körperliche Fitness fest (u.a. kiggs-Studie, 2007).

Solche Entwicklungen müssen bei der schulischen Arbeit berücksichtigt werden! Die Erfahrungen der Bewegten Schule zeigen, dass dies ein geeigneter Ansatz ist, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag schülerorientiert, kind- und zeitgemäß zu erfüllen. Dabei leistet eine Bewegte Schule aber weit mehr, als die bloße Beseitigung von Risikofaktoren (wie z.B. Dauersitzen): Sie berücksichtigt die entwicklungs- und umweltbedingten Voraussetzungen und „Eigenheiten“ der Kinder, sie treibt die gesunde Entwicklung der Kinder aktiv voran und leistet wertvolle Arbeit bei der Entwicklung eines positiven Schulklimas.

Die „Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ stellt eine Rahmenkonzeption für alle baden-württembergischen Schulen dar, denen die Bedeutung von „Bewegung, Spiel und Sport“ für ihre Schüler und das Schulleben bewusst ist. Zielsetzung ist neben der kindgemäßen Rhythmisierung des Schultages die Umsetzung von 200 Minuten Sport pro Woche - für alle Schulen eine große Herausforderung.

Wir - das FoSS und die Fachgruppe Sportwissenschaft der Universität Konstanz - sind von den positiven Wirkungen der zusätzlichen Bewegungs- und Sportangebote überzeugt und unterstützen das Landesinstitut für Schulsport aktiv bei der flächendeckenden Umsetzung der „Grundschule mit sport- und

Liebe Leserin, lieber Leser,

angesichts der veränderten Bewegungswelt unserer Kinder und den daraus resultierenden negativen gesundheitlichen Folgen entstand in Baden-Württemberg im Zuge der Schulsportoffensive bereits 2001 das Gemeinschaftsprojekt „Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ (GSB), getragen von Kultusministerium, dem Landesinstitut für Schulsport BW, der Stiftung Sport in der Schule, der AOK BW, den Sportinstituten der Universität Karlsruhe und Konstanz und den Turnerbünden in Baden-Württemberg.



Edwin Gahai

Modellhaft entwickelt wurde es zunächst an fünf Grundschulen. Bis heute konnten fast 400 Grund- und auch Sonderschulen in das Projekt aufgenommen werden.

Die teilnehmenden Schulen verpflichten sich im Rahmen ihrer Schulentwicklung, neben der täglichen Bewegungszeit auch zunehmend 200 Minuten qualifizierten Sportunterricht pro Kind und Woche anzustreben.

Das bundesweit einmalige GSB-Projekt erhielt 2004 den „Deutschen Präventionspreis“, der damals zum ersten Mal vom Bundesministerium für Gesundheit und der Bertelsmann Stiftung verliehen wurde. Besondere Würdigung seitens der Jury fand die Tatsache, dass Baden-Württemberg das einzige Bundesland ist, welches das Thema „Bewegte Schule“ in der Fläche umsetzt.

Mit Einführung des Bildungsplans Grundschule in Baden-Württemberg wurde das Fach Sport weiterentwickelt zum Fächerverbund „Bewegung, Spiel und Sport“, der im Rahmen einer Schul- und Lernkultur die vielfältigen Bedeutungen der Bewegung berücksichtigt und somit die flächendeckende Ausweitung des GSB-Programms vorsieht.

Am 18. Mai 2006 gab das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Rahmen einer Landespressekonferenz den Startschuss zur Flächendeckung. Als Ziel wurde dabei formuliert, Bewegung, Spiel und Sport an allen Grundschulen in Baden-Württemberg auf Grundlage des Bildungsplans 2004 so zu verankern, dass alle Schülerinnen und Schüler eine tägliche qualifizierte Bewegungszeit erhalten.

Das LIS wurde vom Kultusministerium mit der flächendeckenden Einführung des Projekts beauftragt. Unterstützt durch das FoSS und die Sportinstitute der Universität Karlsruhe und Konstanz führt das LIS seit 2006 an jedem der 44 Stadt- und Landkreise gemeinsam mit den jeweiligen Schulältern Informationsveranstaltungen im Rahmen von Schulleiterdienstbesprechungen durch. ◀



Abb. 1: Bausteine der „Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“

wenig bewegen und passive, handlungsarme Beschäftigungsformen überwiegen. Somit mangelt es vielen Kindern an grundlegenden Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen und dies wirkt sich unmittelbar auf die körperli-

che bewegungserzieherischen Schwerpunkt“. Wir wünschen uns, dass in dieser 2. Phase viele Schulen die Chancen erkennen, die mit der Gestaltung einer sport- und bewegungserzieherischen Schule verbunden sind. ◀

Berichte und Nachrichten aus dem IfBS

Von Prof. Fessler & Prof. Stibbe

Die Jahrestagung 2006 der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) - Kommission Sportpädagogik - fand November 2006 in Karlsruhe statt.

Die Einladung des Instituts für Bewegungserziehung und Sport der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe führte mehr als 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bundesweit aus 20 Hochschulen zusammen. Die dreitägige Veranstaltung zur Qualitätsentwicklung des Schulsports wurde unter die Themen „Standardisierung“, „Professionalisierung“, „Profilierung“ gestellt, was zu regen Diskussionen zur Qualitätsverbesserung von Schule und Schulsport führte.

In die Tagung wurde von Prof. Gieß-Stüber (Vorsitzende der DGfE-Kommission), Prof. Hermes (Rektorin der PH Karlsruhe), Claus Martin (Kultusministerium Baden-Württemberg) und Harald Denecken, Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, eingeführt. Die Rektorin verwies in ihrer Eröffnungsansprache auf die lange Tradition der Sportlehrer(innen)-ausbildung in Karlsruhe. Bereits 1868 entstand auf dem Gelände der heutigen PH Karlsruhe die erste badische Turnlehrer-bildungsanstalt unter der Leitung von Alfred Maul.

Die drei Thementage wurden von profilierten Kolleginnen und Kollegen eingeleitet. So setzte sich Prof. Tillmann als Schulpädagoge der Universität Bielefeld und wissenschaftlicher Leiter der Laborschule Bielefeld mit seinem Vortrag „Qualitätssicherung durch Leistungsvergleiche und Bildungsstandards“ kritisch mit dem bildungspolitischen Zeitgeist auseinander. Unter dem Schwerpunkt „Professionalisierung“ stellte am zweiten Tag Prof. Emrich (Universität des Saarlandes) provokante Fragen zur Rolle des Lehrers im Spannungsfeld von institutionalisiertem Sündenbock, Sozialingenieur und Erzieher. Am letzten Thementag präsentierten Prof. Gieß-Stüber (Freiburg) und Prof. Scheid (Kassel) jeweils mit Kollegen Profilierungsmöglichkeiten von Schulen unter interkultureller Perspektive wie auch unter leistungssportlichen Blickwinkeln. Ein Tagungsband ist in Vorbereitung und wird Nov. 2007 erscheinen.

Bachelor-Studiengänge

Bachelor-Studiengänge bietet die Pädagogische Hochschule Karlsruhe erstmalig im Wintersemester 2007/2008 an. An beiden Ausbildungen sind Sport und Bewegung und damit das IfBS federführend beteiligt. Informationen zu den BA-Studiengängen „Sport, Gesundheit, Freizeit“ und „Sprachförderung und Bewegungserziehung“ können auf der Institutshomepage unter www.ph-karlsruhe.de/org/sport abgerufen werden. ◀

„Leinen los und volle Fahrt voraus!“

Von B. Pfänder & Dr. I. Seidel



... heißt es im neuen Förderprogramm der Landesstiftung Baden-Württemberg „Komm mit in das gesunde Boot“. Die Gesundheitspiraten sind mit den ersten 50 Pilotkindergärten im „Ländle“ in See gestochen.

Der Startpfiff für das neue Gesundheitsförderprogramm der Landesstiftung Baden-Württemberg fiel im Herbst 2006. Viel Bewegung und ausgewogene Ernährung stehen seitdem im Mittelpunkt des Kindergartengeschehens. Von der Landesstiftung ausgebildete Bewegungs- und Ernährungsfachkräfte gehen in die Kindergärten, unterstützen und beraten diese über einen Zeitraum von sechs Monaten und führen im Beisein mindestens einer Erzieherin intensiv Praxisbausteine mit den 3- bis 6-jährigen Kindern vor Ort durch. Auf spielerische Art und Weise werden die Kinder frühzeitig an eine gesunde Lebensweise herangeführt und im täglichen Umgang mit ihr vertraut gemacht. Spezielle Maßnahmen wie Familien-Aktionstage und Elternabende komplettieren das Förderprogramm. So werden neben den Kindern auch die Erzieherinnen und Eltern mit ins Boot geholt.

In den kommenden Wochen, Monaten und Jahren werden weitere Kindertageseinrichtungen folgen, welche die von der Landesstiftung Baden-Württemberg angebotenen Module „locker hüpfen & lustig spielen“ und „lecker essen & trinken“ auch bei sich in der Einrichtung umsetzen werden. Interessierte Einrichtungen aus Baden-Württemberg können sich hierzu im Projektbüro „Gesunde Kinder“ am FoSS in Karlsruhe bewerben. Das FoSS wurde als Dienstleister von der Landesstiftung Baden-Württemberg für die Konzipierung, Umsetzung und Koordinierung des Gesamtprojekts beauftragt. Zudem zeichnet das FoSS für die Inhalte des Bewegungsmoduls und für die Qualifizierung der eingesetzten Bewegungsfachkräfte verantwortlich.

1. Das Bewegungsmodul „locker hüpfen & lustig spielen“



Abb. 2: Übersicht der Inhalte/Bausteine des Bewegungsmoduls

Die Inhalte des Bewegungsmoduls werden vom FoSS in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus dem organisierten Sport und der Erzieherinnenausbildung in Baden-Württemberg entwickelt. Zentrales Element ist neben den Beratungsleistungen für die Einrichtungen das 20-Wochen-Bewegungsprogramm für die

Kinder. Dort werden 2x pro Woche auf kindgerechte, spielerische Weise die koordinativen und konditionellen Fähigkeiten der Kinder gefördert. Darüber hinaus wird zu Beginn und zum Ende des Programms jeweils ein Fitnessstest mit den teilnehmenden Kindern durchgeführt. Einen Überblick über alle Bausteine im Bewegungsmodul gibt Abbildung 2.

2. Das Ernährungsmodul „lecker essen & trinken“

Die Inhalte des Ernährungsmoduls wurden von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung Sektion Baden-Württemberg (DGE-BaWü) entwickelt.

Das Ernährungsmodul „lecker essen & trinken“ steht für Spaß und Genuss, aber auch für Kompetenz rund ums Essen und Trinken. Die Kinder erleben Lebensmittel und Getränke mit allen Sinnen und lernen quasi nebenher die Basis gesunder, ausgewogener Ernährung. Alle Ernährungsbausteine im Überblick veranschaulicht Abbildung 3.

Die Kinderbausteine

1. Wir sammeln Lebensmittel
2. Obst und Gemüse = bunt und lecker
3. Wir kapern
4. Was wächst denn da?
5. Erlebnis Supermarkt
6. Wir verwandeln Lebensmittel
7. Essen macht Spaß – Essen ist schön
8. Wunderwerk Bauch
9. Kraftmix, Kullerbowle und Prickelzitrone
10. Guten Appetit!

Die Elternbausteine

1. Knackig und bunt
2. Die duftende Backstube
3. Die Ess- und Trink-Oase I-II

Abb. 3: Übersicht der Inhalte und Bausteine im Ernährungsmodul

Das Förderprogramm ist ein „lernendes Projekt“. Das bedeutet, dass über den Prozess der kontinuierlichen Qualitätssicherung hinaus auch neue Impulse und Ansätze im Laufe der Durchführung aufgenommen werden. Ziel ist es die Maßnahmen innerhalb der Module kontinuierlich zu verbessern. Gewährleistet wird dies in enger Zusammenarbeit des Projektbüros mit externen Partnern für das Qualitätsmanagement. Zur Überprüfung der Effektivität und Effizienz der beiden Module wird momentan eine Evaluationsstudie für das gesamte Förderprogramm vorbereitet.

Die Landesstiftung Baden-Württemberg bietet dieses Förderprogramm flächendeckend für alle Tageseinrichtungen für Kinder in Baden-Württemberg an. Weitere Informationen zu diesem Programm der Landesstiftung findet man unter www.gesunde-kinder-bw.de.

Kontaktadresse:
FoSS – Projektbüro „Gesunde Kinder“, Kaiserstr. 12, Geb. 40.40, 76131 Karlsruhe, e-Mail: projektbuero@gesunde-kinder-bw.de ◀

Kongress „Kinder bewegen - Energien nutzen“ - Rückschau



Von M. Schlag

Vom 01.- 03. März 2007 fand der Kongress „Kinder bewegen - Energien nutzen“ mit über 900 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf dem Campus der Universität Karlsruhe (TH) unter der Schirmherrschaft von Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen statt.

Der Kongress war ein „Ausgewählter Ort im Land der Ideen 2007“, einer Standortinitiative von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler. Im Eingangshauptreferat von Prof. Bös, Prof. Woll und Dr. Worth sind neue wissenschaftliche Ergebnisse des ersten bundesweiten Surveys (MoMo-Studie) zur Fitness und Aktivität von Kindern und Jugendlichen vorgestellt worden.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden sieben Hauptvorträge von bundesweit renommierten Referenten geboten. Insbesondere die Vorträge von Frau Prof. Lück „Naturwissenschaftliche Bildung im frühen Kindesalter

– Auf den Anfang kommt es an“ und Herrn Prof. Hüther „Sich zu bewegen lernen heißt fürs Leben lernen!“ haben ein äußerst positives Echo bei den Zuhörern hervorgerufen. Ebenso die Themenvielfalt der 107 Arbeitskreise und Praxis-Workshops. So wurden Themen wie „Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule“, „Fitness für Kids - Frühprävention im Kindergartenalter“ bis hin zu „Gesund essen lehren und lernen mit der aid-Ernährungspyramide“ behandelt.

Das Organisationsteam ist stolz darauf, dass die Frage nach dem Gesamteindruck des Kongresses die Teilnehmer in 95,7% mit gut - sehr gut bewertet haben. Vielen Dank an dieser Stelle an



Besser essen. Mehr bewegen! - FoSS und BfEL setzen ihre Zusammenarbeit fort

Von M. Hardung & Dr. I. Seidel

Übergewicht ist ein stetig wachsendes Problem. Bereits seit den 70er Jahren steigt die Anzahl der Betroffenen vor allem in den Industrieländern stark an. Vor diesem Hintergrund hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2005 den Wettbewerb „Besser essen. Mehr bewegen.“ ins Leben gerufen (www.besseressenmehrbebewegen.de).



Ziel des bundesweiten Modellvorhabens ist es, verschiedenartige Präventionskonzepte gegen Übergewicht und Adipositas bei Kindern in der Praxis zu erproben. Sie sollen modellhaft zeigen, mit welchen Methoden, über welche Zugangswege und mit welchen Partnern der Entstehung von Übergewicht bei Kindern frühzeitig und nachhaltig vorgebeugt werden kann.

Die rund 500 Interventionsmaßnahmen richten sich an Kinder bis zum Ende des Grundschulalters insbesondere aus benachteiligten, bildungsfernen und zugewanderten Familien. Die Maßnahmen setzen nicht nur bei den Kindern selbst an, sondern beziehen ihr Lebensumfeld in den Familien, in Schule, Kindergarten, Freizeiteinrichtungen und in den Wohnquartieren mit ein. Aus rund 450 Projektskizzen wurden bis zum 11. Mai 2006 von einer Expertenjury

24 Gewinnerprojekte ausgewählt, die über einen Zeitraum von 3 Jahren gefördert werden. Insgesamt stehen für dieses Modellvorhaben bis Ende 2009 15 Millionen Euro zur Verfügung. Seit Anfang 2007 befinden sich die ersten Gewinnerprojekte in der praktischen Umsetzung ihrer Präventionskonzepte.

Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Modellprojekte wird durch die Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BfEL) in Karlsruhe durchgeführt. Das FoSS ist Kooperationspartner der BfEL für den Bereich der motorischen Fähigkeiten der beteiligten Kinder. Damit setzen beide Institutionen ihre bisherige Zusammenarbeit erfolgreich fort. Zuletzt waren beide Einrichtungen Mitveranstalter des großen Kinderkongresses (siehe obenstehenden Artikel).

Bis Ende 2009 führt die BfEL kontinuierlich Datenerhebungen in den Modellprojekten durch. Dabei werden neben der, für den Einsatz in der Evaluation angepassten, MoMo-Testbatterie zur Ermittlung der motorischen Leistungsfähigkeit der Kinder auch anthropometrische Messungen und Befragungen durchgeführt. Um eine korrekte Datenerhebung zu gewährleisten haben die BfEL und das FoSS gemeinsam ein Schulungskonzept für die Motoriktests entwickelt. Durch jährliche Schulungen der beteiligten Testleiter aller Modellprojekte vor Ort wird so die standardisierte Durchführung der Tests gewährleistet. Neben der Schulung der Testleiter und der Betreuung eines Teils der Testdurchführung ist das FoSS weiterhin an der Auswertung und Interpretation der Motorik-Daten beteiligt. ◀

alle Referenten, Kooperationspartner, Sponsoren und Helfer die zum erfolgreichen Gelingen des Kongresses beigetragen haben.

Die Präsentationen der Hauptvorträge, Presseberichte, Bilder sowie ein Kurzfilm über den Kongress stehen unter www.kinderkongress-karlsruhe.de zur Verfügung. Der Kongress ist zukünftig im zweijährigen Turnus vorgesehen, nächster Termin ist im Herbst 2009. ◀



Abb. 4: Impressionen vom Kongress 2007

4. FoSS-Ferien-Akademie

Vom 29.-31. Mai 2007 wird die FoSS-Ferien-Akademie bereits zum vierten Mal angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe werden Workshops zu den Bewegungsfeldern des Fächerverbundes „Bewegung, Spiel und Sport“ angeboten.

Die Inhalte richten sich vor allem an Lehrkräfte, die in einer Grundschulklasse im nächsten Schuljahr Sport unterrichten werden. Natürlich freuen wir uns aber auch über interessierte Teilnehmer aus dem Vereinswesen! Angeboten werden jeweils zwei unterschiedliche Workshops zu den Bewegungsfeldern

- „Spielen – Spiel“
- „Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, mit Materialien, Objekten und Kleingeräten“
- „Laufen, Werfen und Springen“
- „Sich-bewegen am Boden, an Großgeräten und in der natürlichen Umgebung“

Die Workshops dauern jeweils 90 Minuten und werden von schulerfahrenen Referenten durchgeführt. Die Teilnahmegebühr beläuft sich pro Workshop auf 10,- Euro inklusive Getränke und Skript. Bei einer Teilnahme an sechs Workshops beträgt die Gebühr 54,- Euro. Mehr Informationen zu den Workshops und zum Ablauf finden Sie unter www.foss-karlsruhe.de, Rubrik Fortbildung. ◀

„Sprungbrett“ – ein Interventionsprogramm für übergewichtige Kinder im Grundschulalter

Von Dr. I. Seidel & K. Rummer

Immer mehr Kinder und Jugendliche sind von den bereits schon epidemiologischen Ausmaßen von Übergewicht und Adipositas betroffen (AdipositasSpektrum, 2007). Mögliche Ursachen für kindliches Übergewicht finden sich neben dem Sozialstatus, der elterlichen Vorbelastung, ungünstigen Ernährungsgewohnheiten und einem hohen Maß an körperlicher Inaktivität vor allem auch im Wandel der kindlichen Lebenswelt.

Weiterhin berichtet Ravens-Sieberer (2005, S. 241), dass übergewichtige und adipöse Kinder und Jugendliche im Vergleich zu Normalgewichtigen über Einschränkungen der Lebensqualität in allen Lebensbereichen berichten.

Diese Aspekte greift das am FoSS erarbeitete Konzept des Projekts „Sprungbrett“ auf. Wie der Name andeutet, soll das Projekt „Sprungbrett“ übergewichtigen Kindern den Sprung in ein vor allem emotional und sozial-affektiv leichteres Leben ermöglichen. Dabei ist oberstes Ziel, den Kindern Spaß und Freude an Bewegung und Sport zu vermitteln, und sie somit zu einer aktiveren Lebensweise zu führen. Neben sportlicher Aktivität sollen die Kinder und deren Eltern wesentliche Elemente eines gesunden Ernährungs- und Essverhaltens selbst erfahren. Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig.

Die Intervention will an den alltäglichen Lebenssituationen ansetzen. Die schulfreien Nachmittage stellen – unter gesundheitlicher Perspektive durchaus kritische – Alltagssituationen dar. Deshalb bildet die Hausaufgabenbetreuung einen wichtigen Bestandteil des Konzepts.

Das „Sprungbrett“-Bewegungsprogramm besteht insgesamt aus 43 Einheiten, die in zwei Bewegungs-Blöcke untergliedert sind: Block I ist das „Sprungbrett“-Bewegungs-ABC; Block II (Bewegungsprogramm-27) basiert auf einem bereits evaluierten Programm, welches für die „Sprungbrett“-Teilnehmer angepasst wurde.

Ebenso wie die Hausaufgabenbetreuung war das Ernährungsprogramm ein fester Bestandteil der Nachmittagsbetreuung. Die 18 Einheiten der Ernährungsschulung orientierten sich

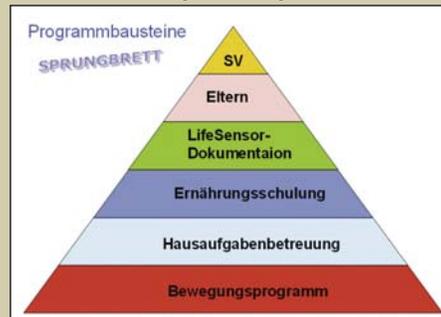


Abb. 5: Die „Sprungbrett“-Programmabbausteine (SV=Sonderveranstaltungen)

am Ratgeber der Deutschen Schulsportstiftung „Fit und gesund durch Bewegung und richtige Ernährung“ (Bappert & Osterkamp-Baerens, 2004). Umrundet und ergänzt wurden die insgesamt 43 Nachmittageinheiten von Sonderveranstaltungen (wie z.B. gemeinsame Schwimmbadbesuche; gemeinsames Einkufen und Kochen; Elternabende, die von Mitarbeitern des Gesundheitsamts Karlsruhe angeleitet wurden).

Alle Sprungbrett-Bausteine wurden von engagierten Bachelor-, Master- und Lehramtsstudierenden der Universität Karlsruhe unter Anleitung der Projektleitung (Prof. Dr. Klaus Bös, Dr. Ilka Seidel) selbstständig durchgeführt.

Die Pyramide in Abbildung 5 bietet eine Übersicht über die einzelnen Programmabbausteine des Projekts. „Sprungbrett“ ist deshalb als besonderes zu bezeichnen, weil die Intervention über einen Zeitraum von drei Monaten vielmals die Woche (!) jeweils für drei Stunden täglich stattfindet. Ziel der Pilotphase 2006/2007 ist es, neben der Praxistauglichkeit der Bausteine die Auswirkungen dieser strukturierten Nachmittagsbetreuung auf den Fitnesszustand, die gesundheitsbezogene Lebensqualität und das Ernährungsverhalten übergewichtiger Dritt- bis Fünftklässler aus Karlsruhe über einen Zeitraum von 12 Wochen Intervention zu untersuchen. Im nächsten Newsletter erfahren Sie mehr zu den Ergebnissen. ◀

Das KMS im Projekt „Kindergesundheit“ – Ergebnisse einer dreijährigen Längsschnittstudie im Kindergarten

Von S. Bappert

Während des Projektes „Kindergesundheit“ (Laufzeit 2002 bis 2005) wurden jährlich zwischen 1200 und 1400 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren aus 13 Interventions- und 13 Vergleichseinrichtungen hinsichtlich ihrer motorischen Fähigkeiten sowie ihrer anthropometrischen Daten untersucht.

Als Testinstrumentarium wurde das Karlsruher Motorik-Screening (KMS 3-6) angewendet (Bös & Bappert, et al., 2004).

Die Interventionsmaßnahmen bestanden aus der Sensibilisierung der Erzieherinnen in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Mobilität.

Ergebnisse - Von den 295 im Jahr 2002 untersuchten Dreijährigen, konnten 138 Kinder (68 Jungen und 70 Mädchen) in den drei darauf folgenden Jahren erneut getestet werden (der Stichprobenverlust beträgt 47%). Für die folgenden Auswertungen wird diese Längsschnitt-

stichprobe (N=138; 81 Interventions- und 57 Vergleichskinder) herangezogen. Während sich die Mittelwerte in den koordinativen Testaufgaben wie Einbeinstand und Seitliches Hin- und Herspringen und im Bereich der Schnellkraft (Standweitsprung) jährlich verbesserten, zeigte die Beweglichkeitsaufgabe (Rumpfbeugen) einen un stetigen Verlauf der Mittelwerte und eine relativ hohe Standardabweichung. Deutlich zu erkennen sind die auffallend großen Entwicklungsschritte in den Testitems mit der höchsten Bewegungsintensität wie Seitliches Hin- und Herspringen und Standweitsprung (siehe Abb. 6). Vergleicht man die kindliche Entwicklung der Motorik in Abhängigkeit der Einrichtung, so zeigen sich lediglich in den Items Einbeinstand und Standweitsprung signifikante Unterschiede. In beiden Testaufgaben sind Kinder der Vergleichsgruppe zu allen Testzeitpunkten besser als Kinder der Interventionsgruppe. Im Einbeinstand ist die Vergleichsgruppe im Durchschnitt über alle Altersgruppen hinweg um zwei Bodenkontakte pro Minute, im Standweitsprung um 6

cm besser als die Interventionsgruppe.

Fazit - Auch wenn das Projekt keine direkten Wirkungen in den Parametern Motorik und Übergewicht zeigen konnte, sieht man anhand der Akzeptanzbefragung, dass das Projekt wichtig war, um ErzieherInnen zu sensibilisieren, damit die Gesundheitsbereiche Bewegung, Ernährung und Mobilität in den Kindergartenalltag integriert werden. Um jedoch messbare Effekte in diesen Bereichen zu erzielen, bedarf es regelmäßiger, intensiver und qualifizierte Bewegungsstunden.

Bös, K., Bappert, S., Tittbach, S., Woll, A. (2004). Karlsruher Motorik-Screening für Kindergartenkinder (KMS 3-6). sportunterricht 53 (3), 79-87.

Bappert, S., Bös, K. (2007). Motorische Entwicklung im Vorschulalter. sportunterricht 56 (2), 40-44. ◀

Impressum

Herausgeber:
Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen - Karlsruhe

Redaktion und Layout: Matthias Schlag
Geschäftsführerin: Dr. Ilka Seidel

Bildnachweis auf Anfrage.
Auflage: 2500 Stück

Kontakt:
Universität Karlsruhe (TH)
Kaiserstr. 12, Geb. 40.40
76131 Karlsruhe
Tel.: 0721 - 608-8514
E-Mail: seidel@foss-karlsruhe.de
Web: www.foss-karlsruhe.de

© FoSS

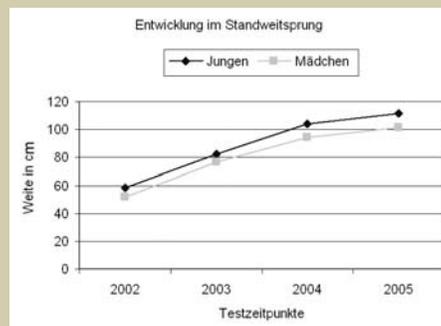
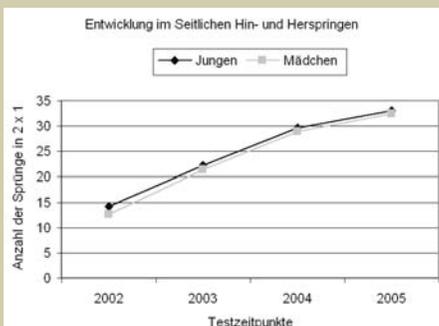


Abb. 6: Entwicklungsverlauf im Seitlichen Hin- und Herspringen und im Standweitsprung nach Geschlecht